

GRZEGORZ PYŻŁAK

Der Einfluss der politischen Transformation auf das Familienleben

In dem Apostolischen Schreiben *Familiaris consortio* schrieb Papst Johannes Paul II: *Die Zukunft der Menschheit geht über die Familie* (FC 86)¹. Demnach ist die Familie als die kleinste Zelle der Gesellschaft anzusehen. Die Zukunft der nachfolgenden Generationen hängt davon ab, inwieweit diese Weisheit begriffen und in allen Aspekten des Lebens berücksichtigt wird. Deswegen wird die Familie von der Kirche, die sich für sie verantwortlich fühlt, unterstützt. Die Hilfe der Kirche beruht darauf, dass sie die Frage nach der Adäquatheit und Wirksamkeit von Initiativen zu beantworten sucht, die unter sich stets wandelnden Umständen menschlichen Engagements unternommen werden.

Ende des zwanzigsten Jahrhunderts hat sich ein tiefer sozio-kultureller Wandel vollzogen. Die infolge der politischen Transformation eingeschlagene neue Entwicklungsrichtung des Staates zog auch Änderungen im politischen, ökonomischen und sozialen Bereich nach sich. Ehen und Familien konnten davon nicht verschont bleiben (vgl. RH 16).

Der Autor dieses Beitrags greift das Problem der Systemtransformation und ihrer Auswirkung auf Ehe und Familie auf, um diejenigen Aspekte des Ehe- und Familienlebens zu fokussieren, die von diesem Wandel am stärksten betroffen

Grzegorz PYŻŁAK – ks. dr hab. adiunkt w Katedrze Duszpasterstwa Rodzin w Instytucie Teologii Pastoralnej i Katechetyki Wydziału Teologii Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego Jana Pawła II, e-mail: gpyzio@kul.lublin.pl

¹ Johannes Paul II.: Apostolisches Schreiben *Familiaris consortio* (22. November 1981). Libreria Editrice Vaticana – http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/apost_exhortations/documents/hf_jp-ii_exh_19811122_familiaris-consortio.html

sind. Unter den von Ehen und Familien zu bewältigenden Problemen werden in erster Linie u.a. die folgenden behandelt: die Verschiebung der Eheschließung auf ein späteres Alter, die Verbreitung eines kinderarmen Familienmodells, Antikonzeption, Ehescheidungen, Arbeitslosigkeit, schwierige finanzielle Lagen und Wohnsituationen sowie die wirtschaftliche Emigration der Familienmitglieder².

I. Politische Transformation

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der polnische Staat infolge der Beschlüsse der Jalta-Konferenz 1945 in das sowjetische Einflussgebiet eingegliedert. Anschließend wurde in Polen der Prozess der Einführung des kommunistischen Systems eingeleitet. Die Staatswirtschaft wurde zentralisiert, Medien wurden der Zensur unterworfen und die Freiheit der Bürger wurde eingeschränkt – ähnlich wie ihre sonstigen Rechte. Die Entwicklung der *Solidarność*-Bewegung in den 80-er Jahren hatte zur Folge, dass das kommunistische System 1989 zusammengebrach. Mit der umgestürzten Jalta-Ordnung sind die bisherigen gemeinsamen Motivationen des menschlichen Handelns, Ideologien und Werte in die Brüche gegangen. Die moderne Welt wird nun mit einer Werte- und Religionskrise sowie mit einem Mangel an Idealen konfrontiert. Mit dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems ist in Europa, ganz besonders in Mitteleuropa, eine völlig neue Situation entstanden.

Eine der Folgen der politischen Transformation in Polen war der Übergang von einer zentralisierten Planwirtschaft zur Marktwirtschaft. Die Zahl der Unternehmen, die unabhängig vom Staat betrieben wurden, wuchs ständig. Viele wurden allerdings aufgelöst oder insolvent, was wiederum Arbeitslosigkeit zur Folge hatte.

Zu den wichtigen Wirtschaftsfaktoren zählte die Neuordnung der Eigentumsverhältnisse. Dieses Vorhaben umfasste drei Methoden: Privatisierung, Reprivatisierung und Neugründung von Unternehmen. Infolge der Privatisierung nahm die Arbeitslosigkeit zu und das Angebot überstieg die Nachfrage. Unter anderem aus diesem Grunde gilt die Privatisierung als die am wenigsten wirksame Methode der Neuordnung von Eigentumsverhältnissen. 1990–1991 kam es zur Rezession der Volkswirtschaft, die durch einen Rückgang der

² Vgl. B. Mierzwiński: *Kościół katolicki wobec współczesnych zagrożeń rodziny polskiej*. In: *Zagrożenia rodziny w aspekcie pastoralno-społecznym*. Hg. I. Celary, G. Polok. Katowice 2008. S. 35.

Produktion und der Landwirtschaft sowie abnehmenden Wohnungsbau gekennzeichnet war³.

Die politische Transformation bewirkte auch einen Wandel im Ehe- und Familienleben. Sie prägte wesentlich die Entwicklungsbedingungen dieser Institutionen, wodurch alle in diesem Zeitraum gegenwärtige Gefahren zum Vorschein kamen. Der politische Wandel dieser Zeit trug zur Vertiefung der Ehekrise und zur Entstehung von neuen existentiellen Problemen bei, was die steigende Zahl von Scheidungen, die liberale Einstellung zu dieser Institution und die immer mehr verbreitete Ehe auf Probe eindeutig belegen⁴. Durch die sozialen Umwandlungen der letzten Jahrzehnte vertieft sich die Krise der traditionellen Ehe immer noch wegen der immer höheren Erwartungen des modernen Menschen, der Landflucht, der höheren Bildung der Frauen, zunehmender sexueller Freiheit, konsumorientierter Lebenshaltung, Permissivität, Arbeitslosigkeit und Auswanderung.

II. Die Lehre der Kirche über die Aufgaben der Familie und ihre Umsetzung nach der Systemtransformation

Die Familie als die kleinste Zelle der Gesellschaft ist vielen Veränderungen ausgesetzt, die sich auch in ihr vollziehen. Der soziale Wandel besteht grundsätzlich im Zusammenprall zwischen dem Traditionellen und dem Neuen. Der während der politischen Transformation 1989 vollzogene Wandel führte zu einem Rückgang des traditionellen Familienmodells. Die traditionelle polnische Familie war durch feste Familienbande, Respekt vor den Eltern und vor dem Alter, Gedenken an die Ahnen, Familiengedächtnis und Totenkult gekennzeichnet. Die Gründung einer eigenen Familie war nach diesem Modell der sicherste Weg zu einem klar strukturierten Leben und Glück. In der Familie wurden Werte wie Fleiß, Ehrlichkeit, Treue, Liebe und Patriotismus gepflegt. Sie sicherte Beständigkeit und war Ausdruck einer ununterbrochenen Generationenfolge⁵.

Auf der Suche nach der eigenen Berufung wird die Familie durch das Apostolische Schreiben *Familiaris consortio* unterstützt, in dem darauf hingewiesen wird, dass sich das Leben der Familie auf die Erfüllung ihrer Aufgaben konzentrieren soll. Unter den Aufgaben werden genannt: die

³ *Transformacja ustrojowa w Polsce 1989-2009*. Hg. M. Kruk, J. Wawrzyniak. Warszawa 2011 S. 23–25.

⁴ Vgl. G. Pyżlak. *Kohabitacja jako wyzwanie duszpasterskie*. „Roczniki Teologiczne” 52: 2005 z. 6 S. 67–77.

⁵ Vgl. W. Majkowski: *Zagrożenia współczesnej rodziny polskiej*. In: *Rodzina polska u progu trzeciego tysiąclecia. Materiały z sympozjum zorganizowanego przez Instytut Socjologii UKSW w dniach 17–18 listopada 2001 roku*. Hg. W. Majkowski. Warszawa 2003 S. 13.

Bildung einer Gemeinschaft von Personen, der Dienst am Leben, die Teilnahme an der Entwicklung der Gesellschaft und die Teilnahme am Leben der Kirche (vgl. FC 17–64).

1. Bildung einer Gemeinschaft von Personen

Die erste natürliche und zugleich fundamentale Gemeinschaft, in der ein Mensch geboren wird und aufwächst, ist die Familie. Papst Johannes Paul II. betonte: *Die Familie ist eine Gemeinschaft von Personen, die kleinste soziale Zelle und als solche eine für das Leben jeder Gesellschaft fundamentale Institution* (Brief an die Familien 17). Sie stellt den ursprünglichsten Ausdruck der sozialen Natur der Menschen dar, die von Gott nicht zur Einsamkeit, sondern als Mann und Frau geschaffen wurden, so dass sie eine Gemeinschaft von Personen bilden. Die an erster Stelle genannte Aufgabe besteht in der Umsetzung und im Erleben der wahren *communio*, d.h. der Gemeinschaft von Personen, die eine Familie bilden: des Mannes, der Frau, der Kinder, Eltern und Verwandten. Deswegen ist jedes Familienmitglied verpflichtet, diese Gemeinschaft täglich aufzubauen, damit die Familie zur Schule der Menschlichkeit wird. Die Familiengemeinschaft soll ihren Mitgliedern ein Lebensumfeld sichern, das folgende Faktoren umfasst: Befriedigung materieller Bedürfnisse, Sicherheitsgefühl, Liebe, grundlegende religiöse, kulturelle und gesellschaftliche Werte. Die Umsetzung eines solchen Modells bietet ihren Mitgliedern die Chance auf persönliche Entwicklung und entsprechende Wahrnehmung ihrer Rolle in der Gesellschaft und in der religiösen Gemeinschaft.

Es ist zu betonen, dass in der Gesellschaft der vorindustriellen Zeit jedes Kind als nutzbare Arbeitskraft angesehen wurde. Die Kosten seiner Erziehung und deren Einarbeitung waren damals sehr niedrig. Gegenwärtig wird dieser Prozess, der außerhalb der Familie verläuft, verlängert und seine Kosten sind deutlich höher. Das Kind bringt keine wirtschaftlichen Vorteile mehr, wodurch die kinderreichen Familien unter einem wirtschaftlichen Aspekt nicht mehr als leistungsfähig gelten⁶.

Auch der Verlust einer sakralen Dimension wirkte sich negativ auf die Ehe aus. Die Ursache dafür ist in der Übernahme der bisherigen Funktionen der Familie durch andere Institutionen zu suchen. Der sich in der Gesellschaft vollziehende Säkularisierungsprozess führte zur Verschiebung der Schwerpunkte in der Familie von *sacrum* auf *profanum*⁷.

Eine Gefahr droht der Ehe auch seitens des Rationalisierungsprozesses, von dem beinahe alle Lebensbereiche betroffen werden. Er wirkte sich auf die

⁶ Vgl. W. Piwowarski: *Duszpasterz wobec kryzysu współczesnej rodziny*. „Homo Dei” 29: 1960 Nr. 4 S. 574–580.

⁷ Vgl. F. Adamski: *Rodzina między sacrum a profanum*. Poznań 1987.

Beständigkeit der Ehe aus, indem der Grundsatz der absoluten Dauerhaftigkeit der Ehe durch den Grundsatz einer relativen Dauerhaftigkeit abgelöst wurde, der besagt, dass die Ehegatten durch ihren Willensakt entscheiden, wie lange sie zusammenleben werden⁸.

Während des soziokulturellen Wandels wurde zum Schutz der sakramentalen Ehe vor ihrer vorzeitigen Auflösung die Möglichkeit der Trennung, des Getrenntlebens, eingeführt. Es ist zu betonen, dass Scheidungen von der katholischen Kirche nicht zugelassen werden. Die Trennung, d.h. die Auflösung bzw. das Aufgeben der Lebensgemeinschaft der Eheleute bei weiterem Bestehen der Ehe wird allerdings gestattet. Diese Lösung wird verwendet, wenn einer von Ehepartnern, statt die gegenseitige Vervollkommnung der Eheleute und die Kindererziehung zu unterstützen, selbst zur Bedrohung für diese Werte wird⁹.

Eine eindeutig negative Errungenschaft der modernen Familie stellt die Berufstätigkeit der Frauen dar. Die Emanzipation der Frauen im beruflichen Bereich sicherte ihnen einerseits Unabhängigkeit und finanzielle Stabilität. Andererseits bringt sie zusätzliche Pflichten und Lasten mit sich, deren Folgen körperliche und psychische Überforderung sowie Zeitmangel für die Familie, ganz besonders für die Kinder sind. Darunter leidet auch die Atmosphäre in der Familie, was sich durch verarmte Interaktionen innerhalb der Familie und mangelnde Erfüllung ihrer sozialisierenden Funktion äußert.

Aus der politischen Transformation sind neue Herausforderungen in Bezug auf die Erziehung in der Familie erwachsen. In letzter Zeit beobachtet man deutlich das Gewichtigkeit von pathologischen Erscheinungen, die eine ernsthafte Bedrohung für das Funktionieren der Familie sind. Papst Johannes Paul II. sagt, dass die Kirche *mit herzlich empfundener Fürsorge ... denen nahe (ist), die in solchen Situationen leben, weil sie um die grundlegende, Rolle weiß, die die Familie zu spielen berufen ist* (Brief an die Familien 2). Die Eltern werden deswegen vor eine schwierige Aufgabe gestellt, ihre Kinder im Geist der Liebe und Verantwortung für andere zu erziehen. Die Eltern bestimmen in entscheidendem Maß, welche Möglichkeiten des Wissenserwerbs ihren Kindern offen stehen¹⁰. Von ihnen werden auch die ehelichen Rollenmuster vermittelt und Vorstellungen von ehelichen Beziehungen geprägt. Die Bildung einer reifen Persönlichkeit setzt vor allem die Befriedigung solcher Bedürfnisse voraus, wie Liebe, Sicherheitsgefühl, Anerkennung, Kontakt, Selbstständigkeit, Kreativität. Darüber hinaus soll eine entsprechende Wertenhierarchie verinnerlicht werden.

⁸ Vgl. W. Majkowski: *Zagrożenia współczesnej rodziny polskiej*. op. cit. S. 14–15.

⁹ U. Kempńska: *Małżeństwa młodocianych. Cięża, ślub i co dalej...?* Toruń 2012 S. 96.

¹⁰ Vgl. A. Skreczko: *Znaczenie ciągłej pedagogizacji rodziców dla wychowania prorodzinnego dziecka*. In: *Edukacja prorodzinną*. Hg. M. Chymuk. D. Topa. Kraków 2000 S. 241.

2. Dienst am Leben

Eine wichtige Aufgabe der Familie stellt der Dienst am Leben dar. In der ehelichen Liebe wird das Geheimnis des Lebens und die Liebe Gottes widerspiegelt, sie ist auf die Weitergabe des Lebens und die Erziehung der Nachkommenschaft ausgerichtet. Durch die Erfüllung dieser grundsätzlichen Pflicht werden die Eheleute zu Mitarbeitern Gottes, die seine väterliche Liebe zum Ausdruck bringen. Indem sie ihre Kinder in die Welt setzen, beteiligen sie sich an der Vermittlung vom Bildnis und Ebenbild Gottes von Mensch zu Mensch. Papst Johannes Paul II. erinnerte uns daran, dass die Familie als Wiege des Lebens und der Liebe anzusehen ist, in der jede menschliche Person geboren wird und aufwächst, und forderte uns auf: *Die Familie muss wieder als «das Heiligtum des Lebens» angesehen werden. Sie ist in der Tat heilig: Sie ist der Ort, an dem das Leben, Gabe Gottes, in angemessener Weise angenommen und gegen die vielfältigen Angriffe, denen es ausgesetzt ist, geschützt wird und wo es sich entsprechend den Forderungen eines echten menschlichen Wachstums entfalten kann. Gegen die sogenannte Kultur des Todes stellt die Familie den Sitz der Kultur des Lebens dar* (CA 39). Das menschliche Leben hat einen unabdingbaren Wert und die höchste Würde, weil jedes menschliche Wesen von Gott aus Liebe und für die Liebe erschaffen sowie zur Teilnahme an seinem ewigen Leben berufen wurde. Auf der Familie lastet demnach eine besondere Verantwortung, d.h. Dienst am Leben und Schutz des Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod.

Nach der politischen Transformation beobachtet man trotz öffentlich deklariertem Achtung vor menschlicher Würde und menschlichem Leben zunehmend Tendenzen und Erscheinungen, die das Leben bedrohen. Den alten Gefahren schlossen sich nun die neuen an, die oft mit Entwicklungen im Bereich von Wissenschaft und Technik verbunden sind. Johannes Paul II. stellte fest: *Die Nation, die eigene Kinder tötet, wir zur Nation ohne Zukunft*¹¹. Das meistverbreitete Problem, das mit dem Töten von ungeborenen Kinder zusammenhängt, ist die Abtreibung. Heutzutage entstehen Forschungszentren, die vorrangig auf die Beschränkung der Vermehrung und auf die Vernichtung des menschlichen Lebens ausgerichtet sind. Das Ziel wissenschaftlicher Untersuchungen ist oft die Entwicklung von neuen Produkten, die einfach anzuwenden sind, immer effektiver das menschliche Leben zu vernichten und die Schwangerschaftsunterbrechung ohne soziale Kontrolle und Verantwortung zu ermöglichen (EV 13).

Ein weiteres Problem, das mit der politischen Transformation zusammenhängt, ist der Bevölkerungsrückgang. Der rasche Rückgang der Geburtenrate hat

¹¹ T. Gluszek. Jan Paweł II o wartości życia. [http:// www.opoka.org.pl/biblioteka/T/TM/pk201411jp2_godnosc.html](http://www.opoka.org.pl/biblioteka/T/TM/pk201411jp2_godnosc.html) (20.11.2015).

zur Folge, dass Polen als Nation im internationalen Vergleich eine Randposition einnehmen und eine untergeordnete Rolle spielen muss. Zu den Ursachen gehören hinausgeschobene Eheschließungen, hinausgeschobene Geburten eines ersten Kindes, längere Zeitspannen zwischen nachfolgenden Geburten und die sinkende Kinderzahl. Damit hängt die Gefahr zusammen, dass Polen in Abhängigkeit von stärkeren Nationen geraten kann. Es ist deswegen zu betonen, dass die Jugendlichen für jede Nation eine Chance auf eine dynamische Entwicklung von Unternehmertum, Innovation, Konkurrenzfähigkeit gegenüber den hochentwickelten Ländern bedeuten¹².

Zu den neuen Gefahren für das menschliche Leben gehören auch verschiedene Techniken der künstlichen Fortpflanzung. Papst Johannes Paul II. weist in seiner Enzyklika *Evangelium vitae* darauf hin, dass diese *vom moralischen Standpunkt aus unannehmbar sind, da sie die Zeugung von dem gesamt menschlichen Zusammenhang des ehelichen Aktes trennen* (14). Darüber hinaus werden die überzähligen Embryos umgebracht oder für Forschungszwecke verwendet. Offensichtlich wird das menschliche Leben fortgepflanzt, damit es als biologisches Material frei verfügbar wäre (vgl. EV 14).

Den Bedrohungen sind auch pränatale Untersuchungen zuzurechnen, die zwar in erster Linie angeordnet werden, um eine eventuelle Behandlungsmethode für das ungeborene Kind zu bestimmen, ziemlich oft jedoch eine Gelegenheit bieten, den Eltern eine Abtreibung vorzuschlagen¹³.

Als beunruhigende Erscheinung ist die Permissivität einzustufen, von der alle Grundsätze, die das menschliche Leben regeln, als schädlich angesehen werden. Die permissive Haltung äußert sich durch grenzenlose Toleranz gegenüber allen menschlichen Handlungen, die das Recht auf ihre moralische Beurteilung ausschließt. In Bezug auf den sexuellen Bereich setzt die Permissivität die Ablehnung jeglicher Normen voraus und lässt sexuelle Freiheit zu. Diese Einstellung lehnt auch die Fortpflanzungsfunktion der Sexualität ab, indem sie Verhütung und Abtreibung akzeptiert oder gar propagiert.

Der politische Wandel hat auch die Grundeinstellung zu Alten und Kranken geprägt. Das menschliche Leben wird selbst angesichts einer unheilbaren Krankheit oder angesichts des Sterbens angegriffen. Im soziokulturellen Kontext verliert der Sinn und der Wert des Leidens immer mehr an Bedeutung. Eine Lösung scheint deswegen die vorzeitige Beendigung des menschlichen Lebens zu sein. Die Euthanasie ist nach der Ansicht von Johannes Paul II. ein tragischer

¹² E. Frankowski: *Obraz współczesnych zagrożeń wobec rodziny*. In: *Współczesne zagrożenia rodziny*. Hg. J. Zimny. Sandomierz 2006 S. 117.

¹³ M. Pokrywka: *Małżeństwo i rodzina wobec wyzwań współczesności*. In: *Rodzina kolebką powołań*. Hg. W. Depo. M. Gmyz, T. Guz. Z. Pałubska. Lublin 2008 S. 96–97.

Ausdruck dieser Haltung, die Mitleid mit den Betroffenen oder Sparmaßnahmen zur Entlastung der Gesellschaft als Rechtfertigung angibt (EV 15).

3. Teilnahme an der Entwicklung der Gesellschaft

Die weitere Aufgabe der Familie ist ihre Teilnahme an der Entwicklung der Gesellschaft. Die Familie stellt die Grundlage jeder Gemeinschaft dar und erfüllt in diesem Zusammenhang die fundamentalen Aufgaben, indem sie ihr Weiterbestehen garantiert, den geistigen Fortschritt, die moralische Erneuerung und die biologische Entwicklung sichert. Aus der Fortpflanzungs- und Erziehungsfunktion ergibt sich für die Familie direkt die Aufgabe, ihre Kinder zu sozialisieren, d.h. auf das gesellschaftliche Leben vorzubereiten.

Der soziale Vorteil der Familie besteht in den sich in ihr vollziehenden persönlichen Beziehungen, die zur Entwicklung von sozialen Verbindungen beitragen. Die Familienbande verwandeln sich zu nationalen, patriotischen und bürgerlichen Verbindungen. Der besondere Stellenwert des familiären Umfelds in Bezug auf das Leben und das Wohlbefinden der ganzen Gesellschaft und ihre Entwicklung ist der Grund, warum die ganze Gesellschaft für die Stärkung und Unterstützung von Ehe und Familie verantwortlich ist. Die Familie ist zwar eine autonome Gemeinschaft, sie erlebt jedoch allerlei Einschränkungen. Aus diesem Grund sind die größeren Gemeinschaften und entsprechende sozialen Einrichtungen nach dem Subsidiaritätsprinzip dazu verpflichtet, die Familie zu schützen und zu unterstützen, falls sie die ihr auferlegten existentiell-personalistischen und sozialen Funktionen selbst nicht erfüllen kann.

Die Familie ist die kleinste Zelle und der konstitutive Bestandteil einer nationalen Gemeinschaft. Der Staat ist verpflichtet, wesentliche Werte der Familie wie Ordnung, Würde der menschlichen Person, Gesundheit, Wohlbefinden und Glück zu schützen. Die Rechte der Familie ergeben sich aus der Würde des Menschen und hängen direkt mit den angeborenen Rechten jedes Menschen zusammen.

Die Aufgabe der Familie, an der Entwicklung der Gesellschaft teilzunehmen, fängt mit der sozialen Selbstgestaltung an. Durch ihre Erziehungsfunktion übernimmt zuallererst die Familie die Humanisierung der menschlichen Person und der Gesellschaft und wird zur Bildungsstätte für emotionale Kompetenzen. Dort wird die geistige und moralische Bildung des Menschen vermittelt, wodurch man die Fähigkeit erwirbt, sich in andere Gemeinschaften – Schulen, Betriebe, Organisationen, Nationen, Staaten, Kirche – einzugliedern, um sich in ihnen selbst zu verwirklichen. Das Elternhaus ist somit das natürliche Umfeld, in dem die Kinder in das soziale Leben eingeführt werden. Im Geiste der Gottes- und Nächstenliebe, der Achtung vor Gott und den Menschen wird dort die persönliche und gemeinschaftliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gefördert. Die Familie gilt auch als die erste Schule der sozialen Tugenden, die

für das ordnungsgemäße Funktionieren der Gemeinschaft unentbehrlich sind. Der Mensch lernt dabei das Wahre und das Gute kennen, entdeckt seine Würde und erkennt seine Berufung.

Der politische Wandel wirkt sich auf die Familie auch durch eine feministische Ideologie und die Anerkennung homosexueller Beziehungen aus. Der radikale Feminismus betrachtet die Familie als eine Form der Frauenverklavung, durch die ihr sozialer Aufstieg aufgehalten wird. Als naturwidrig bezeichnete homosexuelle Beziehungen sind Ausdruck einer familienfeindlichen Ideologie, die in allen ihren Dimensionen – der körperlichen, psychischen und geistigen – Widersprüche aufweist. Im ersten Fall ist zu betonen, dass der Mensch unter normalen Umständen einen Ehepartner anderen Geschlechts sucht. So kann auch seine Fortpflanzungsfunktion erfüllt werden.

Im psychischen Bereich weisen die homosexuellen Beziehungen die Merkmale einer Deviation auf. Auf der sexuellen Ebene stützt sich die Verbindung des Männlichen und des Weiblichen darauf, dass der Mann eine Frau braucht und die Frau einen Mann. Auch in der geistigen Dimension sind homosexuelle Beziehungen widersprüchlich. Die geistige Harmonie höheren Grades kann nicht dort bestehen, wo es keine geistige Harmonie niedrigeren Grades gibt. Die kann es allerdings nicht geben, weil homosexuelle Beziehungen all dem widersprechen, was sich aus der menschlichen Natur ergibt¹⁴.

Die politische Transformation wirkte sich durch die Senkung des Bruttoinlandprodukts, den Ausbruch der Massenarbeitslosigkeit und die Unterschlagung des nationalen Vermögens negativ auf die materielle Situation polnischer Familien aus¹⁵. Ein anderes Problem, von dem polnische Familien nach dem politischen Wandel betroffen sind, ist ihre Wohnsituation. Für Familien mit Durchschnittseinkommen sind die Wohnungen in Polen zu teuer¹⁶. Viele sind von Arbeitslosigkeit bedroht, die derzeit eine ernste Gefahr für das Familienleben bildet. Die Suche und Erarbeitung von entsprechenden Lösungen ist in diesem Bereich unbedingt notwendig. Durch Arbeitslosigkeit geraten viele Familien in extreme Armut (vgl. Brief an die Familien 17).

Viele suchen einen Ausweg aus der Arbeitslosigkeit in der Auswanderung. Eheleute, die wegen der Wirtschaftsauswanderung getrennt leben, werden einer ernsten Krise ausgesetzt, die durch Zerrüttung der Ehe und Auflösung der Beziehungen zwischen Eltern und Kindern realisiert wird. Zu dem Zeitpunkt, an dem ein Elternteil mit der Arbeit im Ausland beginnt, setzt auch der Prozess ein, in dem sich die Eheleute räumlich und zeitlich voneinander zunehmend entfernen. Eine Zerrüttung der Ehe bedeutet für die Eheleute und für ihre Kinder

¹⁴ Vgl. W. Majkowski: *Zagrożenia współczesnej rodziny polskiej*. op. cit. S. 16–17.

¹⁵ *Rocznik Statystyczny* 1994. S. LXVII.

¹⁶ Vgl. W. Majkowski. *Zagrożenia współczesnej rodziny polskiej*. op. cit. S. 21.

eine Tragödie. Aus diesem Grund wird die Auswanderung zu einem ernsthaften sozialen und pastoralen Problem. Den betroffenen Familien wird im Rahmen des Beratungssystems und durch Unterstützungskreise Hilfe angeboten¹⁷.

4. Teilnahme am Leben der Kirche

Eine weitere Aufgabe der Familie ist ihre Teilnahme am Leben und an der Sendung der Kirche. Die christliche Familie wird oft als *Hauskirche*, *kleine Kirche*, *Kirche in Miniatur* bezeichnet, wodurch ihre enge Verbindung mit der allgemeinen Kirche betont wird (vgl. Brief an die Familien 3). Papst Johannes Paul II. bestätigt diese Wahrheit in seinem Brief an die Familien und weist darauf hin, dass Christus seine Kirche in die Wege der irdischen Existenz eingeweiht hat, und „unter diesen zahlreichen Wegen die Familie der erste und der wichtigste [ist]. Ein gemeinsamer Weg und doch ein eigener, einzigartiger und unwiederholbarer Weg, so wie jeder Mensch unwiederholbar ist; ein Weg, von dem kein Mensch sich lossagen kann“ (Nr. 2).

Die christliche Ehe ist deshalb das natürliche Umfeld, in dem sich durch die Taufe als Wiederbelebung sowie Erziehung im Glauben die Eingliederung der menschlichen Person in die kirchliche Gemeinschaft vollzieht. Die christlichen Eltern sind dazu berechtigt und verpflichtet, ihre Kinder zum Glauben zu erziehen, was ständiger Heiligung der Eltern und ununterbrochener Evangelisierung der ganzen Familie bedarf. Die Mitglieder der Hauskirche werden zum Dialog mit Gott durch sakramentales Leben, Opfer und Gebet aufgefordert. Die Aktivität der Familie im Bereich der Fortpflanzung und Kindererziehung spiegelt das Schöpfungswerk des Vaters wider. Das Bild Gottes kommt in der Familie auch dadurch zum Vorschein, dass sie die angeborenen und übernatürlichen moralischen Werte in das Gesellschaftsleben einfügt.

Die christliche Familie bildet einen Teil der übernatürlichen Kirchengemeinschaft, weshalb sie zur Kommunion mit Gott und anderen christlichen Familien sowie zur Teilnahme an der Heilssendung der allgemeinen Kirche aufgefordert wird. Darüber hinaus beteiligt sie sich an der Verwirklichung der Kirche als einer Lebens- und Liebesgemeinschaft, denn die Liebe und das Leben bilden den Kern ihrer Heilssendung in der Kirche und für die Kirche. Die Familie als Gemeinschaft beteiligt sich an dem dreifachen Amt Christi als Prophet, Priester und König (vgl. FC 30). Diese Sendung wird erfüllt, indem man Gottes Wort hört, sich im Alltag danach richtet und es in seinem Umfeld verbreitet.

Um das Problem der Teilnahme der Familie am Leben und an der Sendung der Kirche richtig zu verstehen, soll man der Verbindung zwischen der

¹⁷ J. Mikołajec: *Pomoc małżonkom przeżywającym rozłąkę ze względu na emigrację zarobkową*. In: *Duszpasterstwo rodzin. Refleksja naukowa i działalność pastoralna*. Hg. R. Kamiński, J. Goleń, G. Pyżlak. Lublin 2013 S. 678.

katholischen Familie und der Kirche nachgehen. Die Kirche ist in allen Existenzdimensionen und Aufgaben der Familie präsent. Johannes Paul II. schreibt in der Enzyklika *Redemptor hominis: Der Mensch ist der Weg der Kirche* (Nr 4). Die Kirche dagegen ist für die Familie die Mutter, welche ihr das Leben schenkt, sie erzieht und wachsen lässt. (vgl. FC 49)

Die Familie bildet also eine Gemeinschaft, die durch die Gnade Christi geheilt wird und durch ihre Sendung in der Kirche selbst heilt. Alle Mitglieder der Familie nehmen an dieser Sendung teil: sowohl die Eheleute als auch die Kinder. Die Familie erfüllt ihre Missionsaufgabe durch den Reichtum des geistigen Lebens in der erlebten Ehe- und Familiengemeinschaft und ihr pastorales Engagement in Beziehung mit anderen Familien und Gemeinschaften. In *Familiaris consortio* nennt Johannes Paul II. drei Dimensionen dieser Teilnahme der Familie an der Sendung der Kirche: a) als glaubende und verkündende Gemeinschaft, b) als Gemeinschaft im Dialog mit Gott und c) als Gemeinschaft im Dienst am Menschen (vgl. FC 50).

Bei der Umsetzung der aufgegebenen Teilnahme am Leben der Kirche ist die Einstellung der Menschen zum sakramentalen Charakter der Ehe sehr wichtig. Die Auswirkungen der Transformation trugen auch dazu bei, dass die Neigung der Erwachsenen zur Eheschließung sinkt. Gleichzeitig steigt das Alter der Eheschließenden, wodurch die Zahl der Kinder pro Familie abnimmt. Die Abneigung gegen das Sakrament der Ehe führt dazu, dass die Zahl der Alleinerziehenden zunimmt.

Der politische Wandel bewirkte auch eine zunehmende Akzeptanz von alternativen Formen des Ehe- und Familienlebens. Als alternative Familienformen bezeichnet man sexuelle und familiäre Beziehungen, die weder eine rechtliche Grundlage noch eine biologische Elternschaft aufweisen. Beim Zusammenleben von zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts umfasst die Partnerschaft eine erotisch-sexuelle, auf die Fortpflanzung ausgerichtete, wirtschaftliche und emotionale Funktion. Im Fall mangelnder Nachkommenschaft wird das Zusammenleben zu einer vorübergehenden oder dauerhaften Form von Lebenspartnerschaft. Wenn Kinder zur Welt kommen, wird diese oft zur Familie¹⁸.

III. Wichtige Bereiche der Familienhilfe in Polen

Für die Kirche ist die Familie ein besonderer Ort, wo die durch das Sakrament der Ehe verbundenen Personen ihre Berufung verwirklichen können. Die Bedeutung der Familie für den öffentlichen Bereich betonte Papst Johannes II.

¹⁸ K. Slany: *Alternatywne formy życia małżeńsko-rodzinnego w ponowoczesnym świecie*. Kraków 2006 S. 135.

in seinem *Brief an die Familien: Unter diesen zahlreichen Wegen ist die Familie der erste und der wichtigste. Ein gemeinsamer Weg und doch ein eigener, einzigartiger und unwiederholbarer Weg, so wie jeder Mensch unwiederholbar ist* (Nr. 2). Der Mensch braucht eine Familie, in der er zur Welt kommt, um in Menschlichkeit aufwachsen zu können. Die Gründung einer Familie und ihr Bestehen müssen sich auf die Gemeinschaft, auf ihre Stabilität und Kraft stützen. Die Stärke der Familie soll in ihrer Liebe, in ihrer Hoffnung und im Glauben liegen, den sie bei der Verwirklichung ihrer Aufgaben als Kraftquelle nutzen kann. Die moderne Familie bedarf konkreter Unterstützung, die für sie bei der Überwindung der immer neuen Hindernisse und beim Erkennen eigener Identität nützlich sein können.

Das Anliegen der nachkonziliaren Lehre des Kirchlichen Lehramtes ist die Familie als eine *innige Gemeinschaft des Lebens und der Liebe* (GS 48). Es wird darauf hingewiesen, dass der als Mann und Frau geschaffene Mensch zur Gründung einer Gemeinschaft berufen wurde, die für die authentische Liebe offen ist und in der sich die Eheleute einander als Brautleute schenken. Es wäre empfehlenswert, mehr Wert auf das Verständnis der Ehe zu legen. Menschen, die um das Sakrament der Ehe bitten, sollen sich sein wahres Wesen bewusst machen. Das Sakrament der Ehe bedeutet die ununterbrochene und dynamische Gegenwart Gottes im Alltag der Familie und somit erschöpft es sich nicht im Moment der Eheschließung, sondern trägt dazu bei, dass die Gnade Gottes den Menschen zuteilwird¹⁹.

Trotz immer neuer Herausforderungen stellt die Familie einen konstitutiven und unersetzbaren Bestandteil jeder Gemeinschaft dar. Als eine universelle Institution und ein natürliches und grundlegendes Element der Gesellschaft gehört sie zum Erbe der Menschheit. Aus christlicher Sicht wird die Verantwortung für einen besonderen Aspekt der Ehe und der Familie betont, nämlich der Respekt vor dem menschlichen Leben. Die göttliche Berufung zu Mann und Frau bedeutet seine Einladung zur Mitwirkung an der Weitergabe des Lebens. Die Elternschaft darf nicht aus dem Bereich des Sakralen ausgeschlossen und der Wissenschaft und Technik überlassen werden. Die Hauptaufgabe der Eltern ist ihr Dienst am Leben (vgl. FC 28).

Eine starke Familie bildet ein System, in dem das intime Verhältnis den wichtigsten Platz einnimmt. Unter dieser Bezeichnung versteht man eine einzigartige Verbundenheit zwischen Mann und Frau: Sie erlaubt, psychische und körperliche Nähe zu entwickeln und in der Familie eine reife intime

¹⁹ Jan Paweł II: *Mężczyznę i niewiastę stworzył ich*. Rzym 1986 S. 340.

Beziehung aufzubauen, in der nicht nur die Eheleute, sondern auch ihre Nachkommenschaft einen Entfaltungsprozess verwirklichen²⁰.

Trotz aller Auswirkungen der politischen Transformation gilt die moderne Familie für jeden Menschen immer noch als die wichtigste Bezugsgemeinschaft. Sie vermittelt ihrer Nachkommenschaft das Kulturerbe und sichert das Fortbestehen der Nation. Von ihr werden Vorbilder und Handlungsmuster mitgegeben, die in konkreten Lebenssituationen anzuwenden sind. Somit wird sie zum Sozialisationsort, wo dem Kind Pflichten und Aufgaben vermittelt werden, die über seine eigenen Bedürfnisse und Interessen hinausgehen.

Die Zukunft jeder Gesellschaft basiert auf dem Wohlergehen von Familien. Aus diesem Grund ist die Bildung von solchen sozialen Strukturen wichtig, in denen die Familie die zentrale Stelle einnimmt. Achtung der Menschenrechte, Wiederaufbau der Kultur und Ethik sowie Entwicklung prosozialer Einstellungen müssen ihren Anfang in der Familie nehmen.

Literaturverzeichnis

- Adamski F.: *Rodzina między sacrum a profanum*. Poznań 1987.
- Frankowski E.: *Obraz współczesnych zagrożeń wobec rodziny*. In: *Współczesne zagrożenia rodziny*. Hg. J. Zimny. Sandomierz 2006.
- Gluszek T.: *Jan Paweł II o wartości życia*. http://www.opoka.org.pl/biblioteka/T/TM/pk201411jp2_godnosc.html (20.11.2015).
- Jan Paweł II: *Mężczyznę i niewiastę stworzył ich*. Rzym 1986.
- Kempińska U.: *Małżeństwa młodocianych. Cięża, ślub i co dalej...?* Toruń 2012.
- Kruk M., Wawrzyniak J.: *Transformacja ustrojowa w Polsce 1989–2009*. Warszawa 2011.
- Kuźnik M.: *Psychologiczne aspekty kształtowania się związków intymnych*. In: *Silna rodzina*. Hg. B. Gulla, M. Duda. Kraków 2009.
- Majkowski W.: *Zagrożenia współczesnej rodziny polskiej*. In: *Rodzina polska u progu trzeciego tysiąclecia. Materiały z sympozjum zorganizowanego przez Instytut Socjologii UKSW w dniach 17–18 listopada 2001 roku*. Hg. W. Majkowski. Warszawa 2003.
- Mierzwiński B.: *Kościół katolicki wobec współczesnych zagrożeń rodziny polskiej*. In: *Zagrożenia rodziny w aspekcie pastoralno-społecznym*. Hg. I. Celary, G. Polok. Katowice 2008.
- Mikołajec J.: *Pomoc małżonkom przeżywającym rozłąkę ze względu na emigrację zarobkową*. In: *Duszpasterstwo rodzin. Refleksja naukowa i działalność pastoralna*. Hg. R. Kamiński, J. Goleń, G. Pyżlak. Lublin 2013.
- Piwowarski W.: *Duszpasterz wobec kryzysu współczesnej rodziny*. „Homo Dei” 29: 1960 Nr. 4.
- Pokrywka M.: *Małżeństwo i rodzina wobec wyzwań współczesności*. In: *Rodzina kolebką powołań*. Hg. W. Depo, M. Gmyz, T. Guz, Z. Pałubska. Lublin 2008.
- Pyżlak G.: *Kohabitacja jako wyzwanie duszpasterskie*. „Roczniki Teologiczne” 52: 2005 z. 6.
- Skreczko A.: *Znaczenie ciągłej pedagogizacji rodziców dla wychowania prorodzinnego dziecka*. In: *Edukacja prorodzinną*. Hg. M. Chymuk, D. Topa. Kraków 2000 S. 241.
- Slany K.: *Alternatywne formy życia małżeńsko-rodzinnego w ponowoczesnym świecie*. Kraków 2006.

²⁰ M. Kuźnik: *Psychologiczne aspekty kształtowania się związków intymnych*. In: *Silna rodzina*. Hg. B. Gulla, M. Duda. Kraków 2009 S. 151.

STRESZCZENIE

Wpływ przemian politycznych na życie rodzinne

Transformacja polityczna 1989 roku znacząco wpłynęła także na życie rodzinne. Spowodowała w konsekwencji pogłębienie kryzysu małżeństwa i pojawienie się nowych problemów egzystencjalnych. Kryzysy doświadczane przez małżonków znajdują odzwierciedlenie w rosnącej liczbie rozwodów, w społecznej akceptacji tego zjawiska oraz w tymczasowych formach wspólnego życia, w tzw. małżeństwach na próbę. Polityczne przemiany doprowadziły do przekształceń w tradycyjnym rozumieniu życia rodzinnego opartym na: głębokiej więzi rodzinnej, na szacunku dla rodziców i dla osób starszych, na pamięci o przodkach i kulcie zmarłych. Artykuł stanowi próbę opisaną zarówno kulturowo-społecznych i politycznych skutków transformacji ustrojowej 1989 roku, jak i ich wpływu na życia małżeńskie i rodzinne.

Słowa kluczowe: transformacja polityczna, małżeństwo, rodzina, wspólnota, służba życiu, społeczeństwo, Kościół.

SUMMARY

The Influence of Political Transformation on Family Life

Political transformation has significantly influenced family and married life. It resulted in deepening of the crisis of marriage and in the appearance of new existential problems. The crisis experienced by married couples is reflected in the growing number of divorces, in the liberal social attitude towards divorce and in the practice of "trial marriages". The political transformation in 1989 resulted in the change which consisted in the loss of the traditional nature of the family: based on a deep family bond, on respect for parents and for the elderly, on memory of the deceased, on keeping in memory genealogy and on the cult of the dead. Starting a family used to be the most appropriate way of regulating one's life and of achieving life satisfaction. Social changes of the recent decades caused deepening of the crisis of the traditional marriage through: increasing expectations of the contemporary man towards life, moving from the country to the city, professional careers of women, growing sexual freedom, the hedonistic attitude in life, moral permissiveness, unemployment and emigration. Among other problems which are experienced by married couples and families there are: contracting marriage late in life, introducing the model of a family with only one child, contraception, divorces, unemployment, difficult material and living condition and emigration for money.

Keywords: political transformation, marriage, family, community of people, service for human life, society, the Church.